

Und also war unsere Empfindung nur tiefe Trauer. Nicht aber so bei den Truppen, welche samt und sonders von oben an bis unten aus in einer großen Unwissenheit derjenigen Taggeschichten, deren Mittheilung die Machthaber nicht rathsam oder gefährlich finden, gehalten werden. Hier fanden wir reichen Stoff zu Beobachtungen. Die Nachricht von dem Tode des Königs verbreitete zuerst allgemeines Staunen, Zweifeln, Nachfragen, durch dieses Gewißheit, und nun herrschte ein düsteres Stillschweigen, das nur zuweilen durch einen Ausruf des Schmerzes oder der Wuth unterbrochen wurde. In manchem Aug' perlten Thränen, die mit Mühe zurückgehalten wurden. Mancher ließ sie ungestört fließen und beweinte öffentlich seinen König. Mancher vergrub aus Politik seinen Schmerz im Inneren, und er war dem Beobachter nur in der Blässe des Angesichts und dem verstörten Auge sichtbar.

Mancher suchte den Schmerz im Wein zu ersticken, und er brach lauter aus. Nur hier und da fletschte ein Jacobiner hämisch die Zähne und applaudirte seinen Consorten in Paris, doch nur mit teuflischem Lächeln, lauter Beifall würde Arm und Beine, wohl gar den Kopf in Gefahr gebracht haben. Aber wie wandelbar sind die Menschen, wie leicht umzulenken? Davon sah man hier ein auffallendes Beispiel. Jene Stimmung, welche das durch diese Schandthat empörte menschliche Gefühl hervorgebracht hatte, dauerte nicht einmal vier und zwanzig Stunden.

Nun flogen Couriere herbei mit Ladungen von den bekannten abscheulichen Flugblättern, Père Duchesne, Franc en Vedette, Journal des hommes libres u. s. w. mit Aufrufen des National-Convents an die Republikaner. Diese wurden in unzählbarer Menge unter die Truppen vertheilt, und in solchen war der unglückliche Ludwig als der abscheulichste Tyrann geschildert, hohes Triumphlied über seinen Tod gesungen, und der sollte nun die Freiheit und das Glück aller Republikaner unumstößlich gegründet haben. Zugleich erschien eine neue Gattung Menschen unter den Truppen, in welchen man die Abgesandten der Jakobiner erkennen konnte. Diese ließen sich angelegen sein jene Denkschriften zu commentiren und zu erklären. Freiheit! Freiheit war immer das dritte Wort, das sie sprachen. Der Franzose widersteht einer